

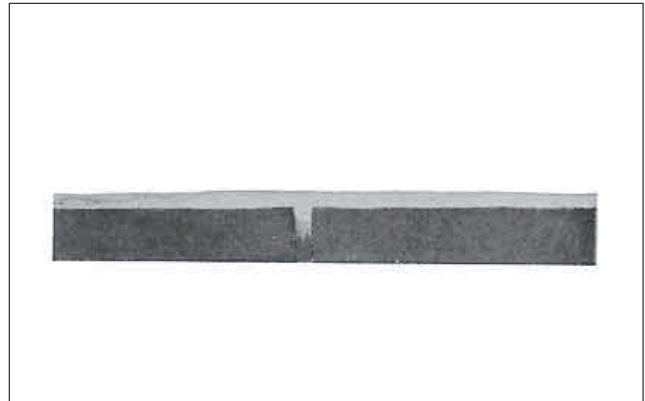
Vulkanarten

Die Wissenschaftler unterscheiden bestimmte Arten vulkanischer Tätigkeit. Die wichtigsten Typen sind:

① Der Island-Typ

Diese Ausbrüche werden auch **Spalteneruptionen** genannt, weil die Lava nicht aus einem zentralen Krater, sondern aus langen Spalten in der Erde austritt.

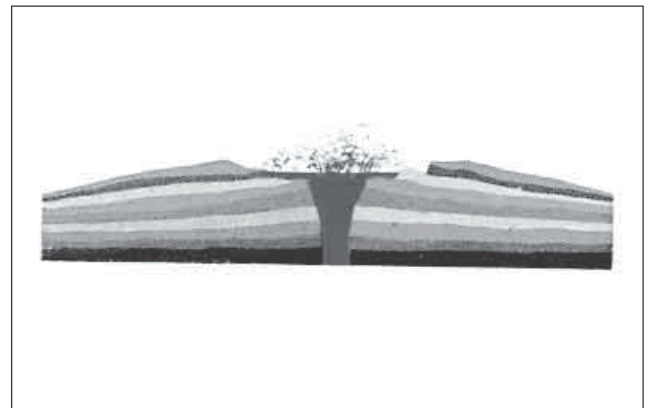
Riesige Mengen sehr flüssiger Lava ergießen sich aus den Spalten und breiten sich flächenhaft aus. Derartige Ausbrüche sind für Island typisch.



② Der Hawaii-Typ

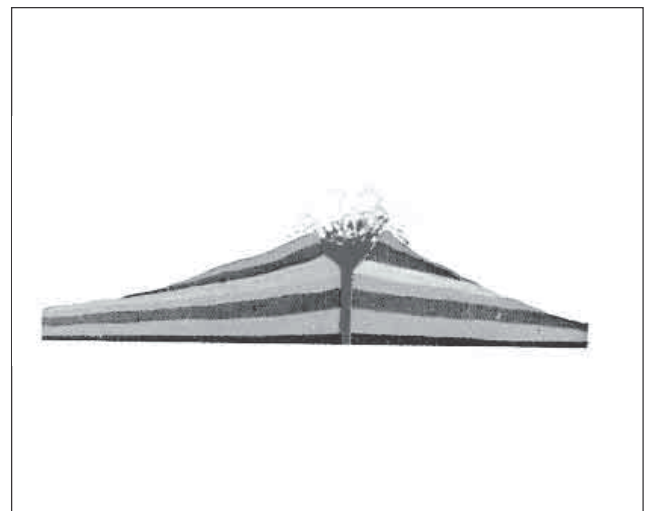
Die Lava ist ebenfalls sehr flüssig, bildet aber sanft abfallende Kegel, die manchmal auch **Schildvulkane** genannt werden. Eruptionen treten häufig auf, sind aber milde.

Oft bildet sich im Krater ein Lavasee, aus dessen Mittelpunkt hohe Feuerfontänen ausgeworfen werden. Einige Partikel dieser Fontänen erstarren in der Luft zu schwarzen, glasigen Tropfen. Man nennt sie „Peles Tränen“ - nach der hawaiischen Göttin des Feuers.



③ Der Stromboli-Typ

Diese explosiveren Eruptionen sind nach der kleinen vulkanischen Insel benannt, die nördlich der italienischen Stiefelspitze liegt. Die Lava dieses Typs ist nicht so flüssig, und das Gas entweicht in unregelmäßigen Intervallen, die von wenigen Sekunden bis zu ein oder zwei Stunden dauern können. Blöcke halberstarrter Lava werden herausgeschleudert, gelangen aber nicht sehr weit. Die Eruptionswolke über dem Krater ist weiß, was bedeutet, dass sie wenig Asche enthält. Der Stromboli ist seit mehr als zweitausend Jahren in steter, leichter Tätigkeit, worauf auch sein Beiname „Leuchtturm des Mittelmeers“ zurückzuführen ist.



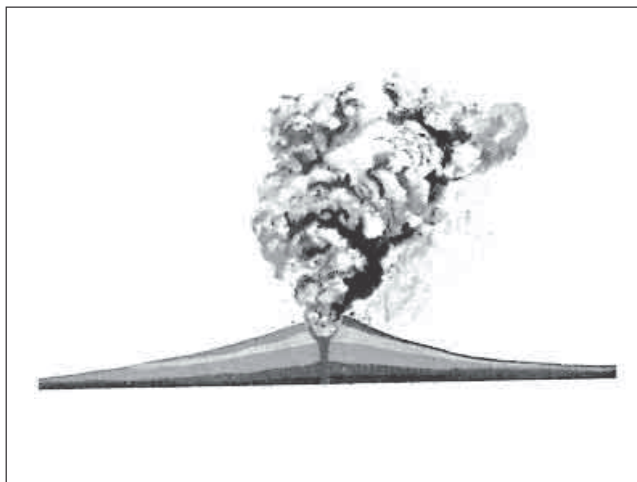
Hawaii-Typ



Island-Typ

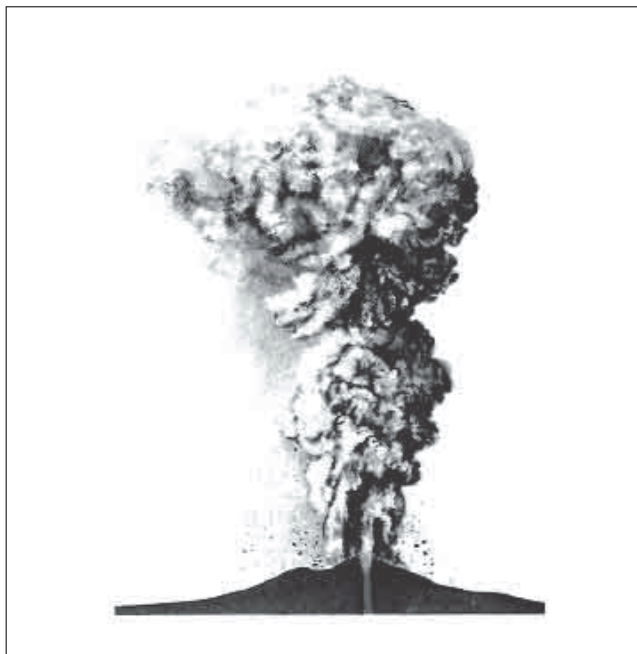
④ Der Vulkan- oder Vesuv-Typ

Nur sechzig Kilometer südlich des Stromboli liegt der Vulcano, dessen Eruptionen jedoch völlig anders verlaufen: zwischen Perioden heftiger Tätigkeit liegen lange Intervalle. Die Lava ist zähflüssig und breiig; große Bomben werden ausgeworfen und von dicken Aschenwolken begleitet, die oft pinienförmig sind und in denen heftige Gewitterstürme toben. Lavaergüsse gibt es beim Vulcano selbst nicht, der seit 1890 nicht mehr ausgebrochen ist. Die Wissenschaft benutzt heute gelegentlich den Ausdruck **Vesuvtyp**, der eine Vulkaneruption mit Lavaergüssen bezeichnet.



⑤ Der Plinius-Typ

Die heftigeren vulkanischen Ausbrüche enden mit einer gewaltigen Explosion, die eine Wolke aus Gas und Staub 40 und mehr Kilometer hoch in die Luft treibt, riesige Mengen von Asche und Bimsstein auswirft und häufig einen Teil des Kraters absprengt. Dieser Typ wurde erstmals von Plinius dem Jüngeren nach dem katastrophalen Ausbruch des Vesuv im Jahre 79 n. Chr. beschrieben. Dieser Vulkantyp gehört zu den gefährlichsten, weil er nach jahrhundertelanger Pause mit einer gewaltigen Eruption aus dem Schlaf erwachen kann. Was ihn so gefährlich macht, ist die Zusammensetzung der Lava, die besonders viel Kieselsäure enthält und daher zähflüssig ist. So kann sie den Schlot verschließen und verhindern, dass Gase entweichen. Irgendwann schießt der Pfropfen dann unter hohem Druck aus dem Schlot.



⑥ Der Pelée-Typ

Bei diesem Typ, der erstmals bei der schrecklichen Eruption des Mont Pelée im Jahre 1902 beobachtet wurde, ist die Lava ebenfalls so zähflüssig, dass sie den Vulkanschlot blockiert. Der Druck von unten hebt die Masse allmählich zu einer Kuppe an. Wenn diese schließlich aufreißt, wird unter großem Druck eine Wolke aus Gas und heißen, weißglühenden, kompakten Steinen seitwärts ausgestoßen. Charakteristisch für diese Art Vulkan ist die gewaltige Glutwolke, eine Mischung aus Gas und Asche, die mit der Geschwindigkeit eines Orkans zu Tal rast.



Obwohl vulkanische Tätigkeit zum Zweck wissenschaftlicher Klassifikation in die eine oder andere dieser Gruppe eingeordnet wird, gibt es viele Faktoren, die jedem einzelnen Vulkan seinen individuellen Charakter verleihen. Manche sind ruhig, geradezu friedfertig - anderen wiederum ist entschieden nicht zu trauen.